

DIE PLAZENTA

Bewundern? Verzehren? Begraben?

Die Plazenta liegt in der Gebärmutter und dient als spezielles Gewebe zur Versorgung des heranwachsenden Kindes mit Sauerstoff, Nähr- und Abwehrstoffen aus dem Blut der Mutter. Bemerkenswert ist, dass der Stoff- und Gasaustausch funktioniert, ohne dass die Blutkreisläufe von Mutter und Kind direkt miteinander in Berührung kommen. Während der Schwangerschaft ist die Plazenta das Organ, das sich die meisten Nährstoffe aus dem Blut der Frau holt. Es ist nicht verwunderlich, dass sich um sie einige Mythen ranken, jahrhundertealte Bräuche existieren und dass Rezeptbücher gedruckt wurden. Roh, zubereitet, gekocht oder in Globuli verarbeitet? Die eigene Plazenta zu verzehren ist scheinbar zum Trend geworden. Befürworter nennen unter

„ICH WERDE DIE
PLAZENTA ESSEN“, TOM
CRUISE, 2006

anderem eine gesteigerte Milchproduktion der Frau, Schutz vor Wochenbettdepression, ein schneller Rückgang der Wasser-einlagerungen und noch vieles

mehr (Enning, 2003). Eine aktuelle Studie der Psychologin Cynthia Coyle (2015), die bisherige Literatur über den Verzehr der Plazenta zusammenfasst, findet allerdings genau dies nicht. Sie kann wissenschaftlich nicht belegen, dass ihr Verzehr, egal ob roh, gekocht oder in Form von Globulis

„ES GIBT KEINE
VORSCHRIFTEN, WIE DIE
PLAZENTA GELAGERT,
ZUBEREITET UND DOSIERT
WIRD. DIE FRAUEN
WISSEN NICHT, WAS SIE
ZU SICH NEHMEN.“
CYNTHIA COYLE, 2015

einen gesundheitlichen Nutzen habe. Grund dafür seien widersprüchliche und teils magere Studienergebnisse. Macht nichts, könnte man jetzt denken, schaden wird es nicht. Hier warnen die Forscherinnen jedoch vor voreiligen Schlüssen, denn auch mögliche Nebenwirkungen seien wenig erforscht. Die Plazenta arbeite als Barriere, die das ungeborene Kind vor schädlichen Stoffen schütze, indem sie diese aufhalte. Neben den potenziell

DIE PLAZENTA IN VERSCHIEDENEN KULTUREN

Die Plazenta hat in einigen Kulturen eine besondere und mystische Bedeutung. Im alten Ägypten galt sie als Sitz der Seele. Die Malaien betrachten sie als älteres Geschwisterkind, und im Sudan gilt die Plazenta als geistiges Ebenbild des Kindes. Im Jemen lässt man die Plazenta für die Vögel auf dem Dach des Hauses liegen, damit die Liebe zwischen den jungen Eltern wächst. Balinesen glauben, dass nach ihrem Tode ihre Nachgeburt auf halbem Wege entgegenkommt um sie ins Paradies zu geleiten. Weltweit gibt es den Brauch, auf der Plazenta ein Bäumchen zu pflanzen.

gesundheitsfördernden Substanzen wie Eisen könne das Gewebe deshalb zudem Schwermetalle enthalten. Ebenso könnten sich Bakterien und Viren darin befinden.

Kurz und Knapp: Bewundern? Auf
jeden Fall. Begraben? Warum nicht.
Verzehren? Muss nicht sein.

Quellen:

Coyle, C. W., Hulse, K. E., Wisner, K. L., Driscoll, K. E., & Clark, C. T. (2015). Placentophagy: therapeutic miracle or myth?.
Archives of women's mental health, 18(5), 673-680.

Enning, C. (2003). Heilmittel aus Placenta. Books on demand GmbH: Norderstedt.

Lena Staudigl